

Frauenkooperative in Nicaragua

Autor(en): **Rösli, Brigit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauenkooperative in Nicaragua

Am 8. Februar 87 gründeten 8 Frauen aus Estelí, einer Stadt im Norden Nicaraguas, die Landwirtschaftskooperative „Mercedes Rosales“. Das Land, das sie bewirtschaften, wurde ihnen von der sandinistischen Regierung zur Verfügung gestellt. Wir, einige Frauen aus der Agglomeration Zürich, unterstützen diese Kooperative mit Geld und unserem Einsatz von Dezember 87 bis Februar 88.

Die erste Aussaat wird begutachtet; Doña Paulina, Leocaldia und Candelaria.



In Nicaragua ist die Rolle der Frau geprägt durch den Machismo einerseits und die historischen ökonomischen Strukturen des Landes andererseits. Die United Fruits Company (ein Fruchteproduzent aus den USA) hat um die Jahrhundertwende mit der Plantagenbewirtschaftung im Pazifikgebiet begonnen. Die Campesinos (Kleinstbauern) waren gezwungen, ihre Heimatorte zu verlassen und sich als Tagelöhner auf den Plantagen zu verdingen. Die Frauen und Kinder blieben meist zurück in den Dörfern und mussten ihr Überleben organisieren. Durch die lange Trennungen zerfielen die Familienstrukturen, die Frauen wurden immer mehr zur Alleinverdienerin der Kinder und Eltern. Die Männer ihrerseits zeugten neue Kinder mit anderen Frauen, die wiederum sehr oft der ausschliesslichen Obhut der Mutter überlassen wurden. Dadurch wurde die lateinamerikanische Ausformung des Machismo gefördert, die vom Mann den dauernden Potenzbeweis verlangt. Die Anerkennung des Mannes in der Gesellschaft steigt, je mehr Frauen er zu „befriedigen“ vermag.

Durch den Kampf um die Befreiung vom Somoza-Clan wurde diese starre Rollenverteilung aufgeweicht. Die Zusammenarbeit von Frau und Mann war notwendig, um den gemeinsamen Feind zu stürzen, und die Frauen waren in allen Teilen des Widerstands integriert. Nach dem Triumph der Revolution am 19. Juli 79 wurde jedoch klar, dass der Kampf der Frau weiter geht. Das offizielle Organ der Frau in Nicaragua ist die AMLAE (Asociación de Mujeres Nicaragüenses Luisa Amanda Espinoza), die aber oft im Konflikt steht zwischen Anliegen des Frente Sandinista de Liberación Nacional (FSLN – sandinistische Front zur Befreiung Nicaraguas) und wirklicher Frauenbefreiung. Trotzdem konnten einige im Gesetz verankerten Rechte zur Verbesserung der Situation der Frauen nur durch den massiven

Einsatz der AMLAE durchgeführt werden. Daneben organisierten sich viele Nicaraguanerinnen in selbständigen Projekten.

In Estelí, wo die von uns unterstützte Frauenkooperative liegt, ist die Organisation der Frauen besonders weit fortgeschritten. Es gibt eine von Nicaraguanerinnen gebaute und betriebene Marmeladenfabrik. Das einzige Frauenbattalion von Nicaragua ist in der Nähe von Estelí stationiert und rekrutiert sich vor allem aus dieser Region. Die Gruppe der AMLAE-Frauen ist in diese Gegend ebenfalls sehr aktiv. Dies alles hatte sicher einen Einfluss auf die Entstehung der Frauenlandwirtschaftskooperative „Mercedes Rosales“. Eine Gruppe von 20 Frauen bildete sich, die ihre Versorgung selbst in die Hände nehmen wollten.

Viel Arbeit – wenig Geld

Durch die sandinistische Agrarreform war es der Regierung in Nicaragua möglich, einem Besitzer sein seit Jahren brachliegendes Land am Rande von Estelí abzukaufen. Dieses wurde der Frauengruppe übergeben. Am 8. Februar 87 konnte endlich die Frauenlandwirtschaftskooperative gegründet werden. Viel Arbeit ist nötig, um ein bisschen Land zu roden und die ersten Felder anzubauen. Das Saatgut und andere notwendige Dinge bezahlen sie aus dem Erlös einer primitiven Ziegelbrennerei. Ihr Ziel ist es, nur von der landwirtschaftlichen Produktion leben zu können. In den ersten Monaten und Jahren sind die Einnahmen aus der Landwirtschaft sehr niedrig – trotzdem muss investiert werden. Deshalb sind die Frauen auf die finanzielle Unterstützung der Mütter und/oder Ehemänner/Freunde angewiesen. Die Kinder müssen ebenfalls betreut werden. Viele Ehemänner/Freunde verbieten „ihren“ Frauen die Mitarbeit in der Landwirtschaftskooperative. Dies sind auch die Gründe, weshalb die Kooperative heute nur noch aus 8 Frauen und einem Ehemann besteht. Sie haben seit der Gründung klare Arbeitsstrukturen herausgebildet und ein Konzept für den Aufbau ausgearbeitet.

Die meisten Frauen waren oder sind in Massenorganisationen tätig und die Hälfte gehört der FSLN an. Die Frauen sind zwischen 22 und 55 Jahre alt. Doña Paulin z.B. ist die Älteste und zugleich die Chefin der Kooperative. Sie war schon vor der Revolution in verschiedenen Massenorganisationen tätig, hat drei Kinder und lebt ohne Mann. Die Frauen produzieren einerseits für sich selbst und andererseits für die armen Quartiere rund um die Kooperative. Sie verkaufen ihre Produkte zum offiziell vorgegebenen (niedrigen) Preis, da sie den Schwarzmarkt nicht unterstützen wollen. Dieser stellt ein ernsthaftes Problem für die nicaraguanische Wirtschaft dar.

In nächster Zukunft ist geplant, mehr Gelände zu roden, damit Mais, Bohnen, Moorhirse und Gemüse angepflanzt werden können. Zusätzliches Weideland wird erschlossen, für die geplante Eier- und Geflügelproduktion wird ein Hühnerstall erstellt. Als Lager und Wohnmöglichkeit während der Ernte wird mit der Zeit ein kleines Wohnhaus erbaut. Obwohl genügend Wasser vorhanden wäre, fehlt ein Bewässerungsprojekt noch. Zudem soll sobald als möglich auch ein dringend benötigtes Ochsengespann angeschafft werden.

Der Kampf der Frauenbefreiung ist international! Deshalb zahlt, unterstützt, spendet, lasst springen....

Immer wieder benötigte Sachen in Nicaragua:

- Turnschuhe
- Gummistiefel
- Regenpellerinen
- Zeichnungs- und Schreibmaterial für Kinder
- Taschenlampen
- Taschenmesser

Kontaktadresse:

„Mercedes Rosales“, Gärtnerstr. 4,
8008 Zürich

oder:

Lili, Tel. 01 / 55 74 45

Brigit, Tel. 01 / 362 34 34

Geldspenden an: Zentralamerika
Frauenkomitee, PC 80 – 56270-5,
Vermerk: „Mercedes Rosales“

Unterstützung ist nötig

Während in Estelí die Kooperative entstand, diskutierten wir, einige Frauen aus der Agglomeration Zürich, über die Unterschiede und Ähnlichkeiten der Frauenbefreiung hier und in Zentral- und Lateinamerika. Dadurch entstand bei uns der Wunsch, die Auseinandersetzung auch mit Frauen dieser Länder zu führen. Wir entschieden uns für Nicaragua, da wir die Diskussion mit Frauen eines befreiten Landes führen wollten. Im Februar reiste Monica, eine Frau unserer Gruppe, nach Zentralamerika. Im Mai schrieb sie uns ganz begeistert von der Frauenkooperative „Mercedes Rosales“, auf die sie bei einer Reise nach Estelí zufällig gestossen ist und bot den Frauen unsere Unterstützung an. Da die Initiative zur Selbstorganisation von den Nicaraguanerinnen selber ausging, ein wichtiges Kriterium für eine sinnvolle Kurzbrigade, finden wir eine breite Unterstützung wichtig und nötig.

Unser Ziel ist es, durch diese Sammelaktion die Finanzierung der Hühnerfarm, des kleinen Wohnhauses und des Ochsengespanns zu gewährleisten. Hierzu benötigen wir ca. Fr. 12'000.— bis Ende November 87. Von Dezember bis Februar werden wir (sieben Frauen) am Projekt mitarbeiten. Der Kontakt mit der Kooperative soll nach unserem Aufenthalt weiterbestehen, und wir hoffen auf Eure Solidarität und Unterstützung.

Brigit Rösli

INSERAT

Spanischkurse in Granada

Wir veranstalten 3-wöchige Sprachkurse während des ganzen Jahres für Anfängerinnen, Mittelstufe und Fortgeschrittene. In unseren Kursen nimmt die Bearbeitung der Thematik „Die Rolle der Frau in der Geschichte Spaniens“ breiten Raum ein. Mitglieder der Sprachschulkooperative sind vor allem Frauen, die sich stark in der örtlichen, bzw. spanischen Frauenbewegung engagieren.

Ein Kinderladen kann Kinderbetreuung übernehmen.

Informiert Euch bei:

Escuela Cooperativa de Idiomas
C/Montalbán 13 – 3E

18002 Granada / España

Telefon: 003458 / 276874

Telefon Schweiz: 01 / 462 64 68,

Sonia Linsi